

ST.GOAR**aktuell**

Bitte gehen Sie wählen!



Demokratie lebt von Beteiligung. Deshalb bitte ich Sie: **Nutzen Sie Ihr Wahlrecht. Gehen Sie wählen.**

Nach **35 Jahren SPD-geführter Regierung** in Rheinland-Pfalz fehlen neue Impulse. Viele Kommunen leiden unter einer dauerhaften Unterfinanzierung. Gleichzeitig verschleißt unsere Infrastruktur: **Straßen, Schulen und Kitas** warten auf Investitionen. Krankenhäuser schließen, die Wege für Bürgerinnen und Bürger werden immer weiter. Auch die **ärztliche Versorgung** wird vielerorts schwieriger.

Im Bildungsbereich gibt es ebenfalls Anlass zur Sorge: Rheinland-Pfalz ist im aktuellen Bildungsmonitor auf Platz 12 der 16 Bundesländer abgerutscht – drei Plätze schlechter als im Jahr zuvor (*INSM-Bildungsmonitor 2025*).

Das darf so nicht weitergehen.

Gerade deshalb ist es wichtig, dass möglichst viele Menschen wählen gehen und die demokratischen Kräfte stärken. Folgen Sie nicht den einfachen Parolen der Populisten an den politischen Rändern.

Wir brauchen Zuversicht, Verantwortungsbewusstsein und Liebe zu unserem Land. Lassen Sie uns **optimistisch in die Zukunft schauen**, anpacken und gestalten. Politik beginnt im Kleinen – **hier bei uns vor Ort.**

Bitte gehen Sie wählen.

*Kerstin Arend-Langenbach
Vorsitzende des
CDU-Stadtverbandes St. Goar*



Mit aller Kraft für St. Goar

Informationen des **CDU** Stadtverbandes St. Goar



65 Jahre in der CDU

Danke, lieber Walter!

65 Jahre Mitgliedschaft in der CDU stehen für Überzeugung und außergewöhnliche Treue.

Lieber Walter Mallmann, zu diesem besonderen Jubiläum gratulieren wir Dir herzlich.

Du hast viel für St. Goar und unsere Region bewegt – etwa die moderne Stadthalle, die Renovierung der Ju-

gendherberge und das Modellstadtprojekt, durch das große Teile der Kernstadt saniert werden konnten.

Als CDU-Kreisvorsitzender, Landtagsabgeordneter und Bürgerbeauftragter des Landes Rheinland-Pfalz

hast Du über Jahrzehnte Verantwortung übernommen und Politik mit Nähe zu den Menschen gestaltet.

Danke für 65 Jahre Treue zur CDU. Wir wünschen Dir weiterhin alles Gute und vor allem Gesundheit.

Kita:

Warum ausgerechnet Fellen?



Eltern in St. Goar brauchen weiterhin viel Geduld. Seit Jahren fehlen Kitaplätze – und eine schnelle Lösung ist nicht in Sicht. Statt Klarheit entsteht der Eindruck, es mangle an Weitsicht, Engagement und Entschlossenheit.

FDP und SPD haben mit ihrer Stadtratsmehrheit den Kitastandort im Stadtteil Fellen beschlossen – trotz offensichtlicher Schwachpunkte. Die **CDU** lehnt diesen Standort ab und spricht sich klar für eine Kita **zwischen katholischer Kirche und Rheinfelshalle in der Kernstadt** aus. Darüber haben wir bereits in der letzten St. Goar aktuell berichtet.

Der Stadtrat hat den Stadtbürgermeister einstimmig beauftragt, den akuten Mangel an Kitaplätzen kurzfristig durch eine Container-Kita zu beheben. Dieser Beschluss wird nicht mehr umgesetzt. Es ist kein Geld dafür in den Haushalt eingestellt worden! Der Stadtbürgermeister verweist

auf möglicherweise sinkende Kinderzahlen. Damit stellt er sich gegen den Ratsbeschluss. Leidtragende sind die Familien, die weiterhin keinen Kitaplatz für ihr Kind bekommen.

Gleichzeitig steht die Stadt unter erheblichem Spardruck. Umso erstaunlicher ist es, dass die vorgelegte Machbarkeitsstudie **keine Aussagen zu den Kosten** enthält. **Statt Klarheit zu schaffen, soll sie nur ein Zwischenschritt zu einer endgültigen Machbarkeitsstudie zu Fellen sein.**

Dabei ist schon jetzt absehbar, dass der Standort Fellen erhebliche Zusatzkosten verursacht: Ein Bahndamm, Sicherungen entlang der Gleise, ein möglicher Grundstückskauf für eine Buswendeschleife und vermutlich auch ein Ausbau der Straße. **Haben sich die Ratsmitglieder von FDP und SPD mit den offensichtlichen Schwachpunkten dieses Standorts gar nicht oder nicht hinreichend befasst?**

Weiter steht zu befürchten: Sollte die Sackgasse Alte Heerstraße ausgebaut werden müssen, könnten die Fellener Anwohner über Ausbaubeiträge an den Kosten beteiligt werden – die Bürger im Stadtteil mit den wenigsten Kindern leisteten dann den höchsten Beitrag zur Kita.

Bereits vor drei Jahren wurde beschlossen und versprochen, das alte Weinbauamt schnellstens zur Kita umzubauen. Auch damals folgten auf große Versprechen ernüchternde Erkenntnisse. Angesichts knapper Kassen sollte sich die Stadt weitere Machbarkeitsstudien für ungeeignete Standorte sparen.

Fazit: Mehr Kosten, weiterhin Unsicherheit – und keine Lösung. Statt Weitsicht zu zeigen und die Kita in der Kernstadt zu stärken, wurde erneut ein Standort mit erheblichen Schwächen beschlossen.

Warum ausgerechnet Fellen?

Liebe Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer,

die Zeiten sind herausfordernd und voller Umbrüche. Viele Menschen sehnen sich heute nach Orientierung und Verlässlichkeit. Wir brauchen mehr denn je eine Politik, in der gehandelt wird statt viel geredet. Politik muss die Probleme der Leute lösen.

Doch was passiert gerade? Wir erleben in Rheinland-Pfalz ein ungebremstes Kliniksterben, es feh-

len Ärzte. Den Kommunen fehlt das Geld, die Probleme an unseren Schulen wachsen. Menschen fühlen sich in Städten nicht mehr sicher. Die Wirtschaft schwächelt.

Dabei steht zweifellos fest: Rheinland-Pfalz hat so viel Potenzial. Rheinland-Pfalz lebt von seinen unheimlich engagierten, kreativen und klugen Menschen. Wir müssen dieses Potenzial freisetzen. Wir müs-

sen mehr ermöglichen. Wir müssen gestalten statt verwalten.

Dafür trete ich an. Darum werbe ich um Ihr Vertrauen: Ich werde als Ministerpräsident jeden Tag hart daran arbeiten, unser Bundesland besser zu machen – **für ein Land, das funktioniert.**

Ihr Gordon Schnieder

Mittelrheinbrücke vor dem Aus?

Die beiden CDU-Landtagsabgeordneten **Tobias Vogt** und **Matthias Lammert** haben bei der Landesregierung den aktuellen Stand zur geplanten Mittelrheinbrücke erfragt. Die Antwort sorgt für Ernüchterung.

Das Verkehrsministerium teilt mit, dass sich das Land **nicht an den Unterhaltungskosten beteiligen will**. Stattdessen sollen der **Rhein-Hunsrück-Kreis** und der **Rhein-Lahn-Kreis** diese dauerhaft tragen – **Kosten, die die Kreise finanziell überfordern würden.**

Dabei würde die Brücke **zwei Bundesstraßen miteinander verbinden** – die Unterhaltungskosten sollen jedoch auf die Kreisebene abgewälzt werden. **Sieht so verantwortungsvolle Politik aus?**

Straßenausbaubeiträge endlich abschaffen

Wenn eine Straße erneuert wird, wird es für viele Grundstückseigentümer in Rheinland-Pfalz schnell teuer. Denn sie müssen sich noch immer finanziell am Straßenausbau beteiligen – durch sogenannte **wiederkehrende Straßenausbaubeiträge**.

Die **CDU** setzt sich seit Jahren dafür ein, diese Beiträge abzuschaffen. Öffentliche Straßen werden von allen genutzt – deshalb sollte ihre Finan-

zierung auch von allen getragen werden: **über allgemeine Steuermittel.**

Rheinland-Pfalz ist inzwischen das **einzige Bundesland**, in dem Grundstückseigentümer weiterhin zu solchen Beiträgen verpflichtet werden. Dennoch hält die Ampelregierung in Mainz daran fest.

Der CDU-Landes- und Fraktionsvorsitzende **Gordon Schnieder** stellt klar:

„Öffentliche Straßen, Wege und Plätze dienen der Allgemeinheit. Ihr Ausbau ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und darf einzelne Bürger nicht über Gebühr belasten.“

Damit sich daran endlich etwas ändert, braucht es **politischen Wechsel – und Ihre Unterstützung bei der kommenden Wahl.**



Ihre Stimme am 22. März 2026:

Gordon Schnieder

Feuerwehr Werlau:

finanzierbare Lösung gesucht

Seit rund zwei Jahren ist beim Feuerwehrgerätehaus im Stadtteil Werlau wenig passiert. In der Ratsitzung vom **22. Mai 2024** hatte die SPD-Mehrheit die Empfehlung der Verbandsgemeinde verworfen, die Planungen an den wirtschaftlichsten Anbieter zu vergeben, und stattdessen das Büro **Richter und Gregorius** beauftragt. Diese schlossen

einen Umbau am Zehnthof aus und veranschlagten für einen Neubau Kosten von rund 1,8 Millionen Euro.

Der Bedarf für die **Freiwillige Feuerwehr Werlau** ist klar. **Ortsvorsteher Alexander Freund** setzt sich dafür ein, das Projekt wieder voranzubringen und eine praktikable Lösung zu finden.

Will man eine Kombination aus **Erweiterung des Gerätehauses und Umgestaltung des Zehnthofplatzes** nicht umsetzen, stellt sich die Frage nach einem geeigneten Grundstück und was ist überhaupt finanzierbar.

Städtische Finanzen: Zeit für Klartext

In den vergangenen Jahren betonte der Stadtbürgermeister immer wieder, die Stadt habe „Geld auf der hohen Kante“. **Dass St. Goar gleichzeitig Schulden hat, hat er dabei nie erwähnt.**

Inzwischen zeigt sich: Die finanzielle Lage der Stadt ist schon jetzt schwierig – **obwohl unter seiner Führung kein größeres Projekt abgeschlossen wurde.**

Dabei stehen wichtige Aufgaben noch bevor: die **Erweiterung oder ein Neubau der Kita, die Umset-**

zung der Ganztagsbetreuung an der Rheinfels-Schule, das seit Jahrzehnten gewünschte Bürgerhaus im Stadtteil Biebrnheim, Maßnahmen zur BUGA und vieles mehr.

Wo das Geld dafür herkommen soll, weiß der Himmel. Schon beim Kitavorhaben in Fellen wird deutlich, dass hohe **Kostenrisiken offenbar billigend in Kauf genommen** werden. Kaum vorstellbar, dass die politisch Verantwortlichen so handeln würden, müssten sie für solche unausgegorenen Ideen eigenes Geld einsetzen.

Die Finanzplanung bleibt weiterhin löchrig: Der Stadtbürgermeister hat vorgeschlagen, in einer Nachbargemeinde ein kombiniertes Dorfgemeinschafts- und Feuerwehrhaus zu besichtigen. **Im Hinblick auf unseren Stadtteil Werlau, in dem das Feuerwehrgerätehaus erweitert werden muss, sollte frühzeitig geklärt werden, was tatsächlich notwendig ist und wie es finanziert werden kann.** Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, Klartext zu sprechen, Prioritäten zu setzen und **realistisch zu planen – statt immer wieder das Blaue vom Himmel zu versprechen.**

Glasfaserausbau in Werlau gestartet

Der angekündigte **Glasfaserausbau im Stadtteil Werlau** hat begonnen. Im gesamten Ort werden derzeit Leerleitungen für die Glasfasern verlegt. **Die Einwohner brauchen starke Nerven:** Durch die Baggarbeiten kommt es mo-

mentan im gesamten Ortsgebiet zu Behinderungen.

Wer sich noch nicht für einen Anschluss entschieden hat, sollte **in Erwägung ziehen, noch einen Vertrag mit einem Glasfaseran-**

bieter abzuschließen. Die jetzigen Arbeiten werden für die Haushalte **kostenfrei ausgeführt, wohingegen nachträglich gelegte Anschlüsse kostenpflichtig werden könnten.**

Krankenhausgebäude

Seniorenheim versprochen – und jetzt?

Kurz vor der letzten Kommunalwahl rollten am ehemaligen Krankenhaus im Stadtteil Gründelbach die Bagger. Ein Teil des Gebäudes wurde abgerissen – verbunden mit dem Versprechen des Stadtbürgermeisters, hier ein Seniorenheim zu schaffen.

Heute steht das Gebäude offen und verfällt. **Seit über einem Jahr passiert nichts.**

Wer im Wahlkampf ein Seniorenheim versprochen hat, muss sich heute daran messen lassen. Die Bürgerinnen und Bürger fragen deshalb zu Recht:

Was ist aus diesen Ankündigungen geworden? Warum geht es nicht weiter? Oder muss St. Goar auf unbestimmte Zeit mit einer Bauruine leben?

Auch hier braucht es Ideen und Engagement – nicht das Ignorieren der Situation.



Tourismus in St. Goar: Wo ist das Konzept?

Der Tourismus ist eine der wichtigsten wirtschaftlichen Grundlagen für St. Goar. Umso wichtiger wäre eine klare Strategie, wie unsere Stadt als Reiseziel weiterentwickelt werden soll.

In der Tourist-Information wurde das Personal aufgestockt. **Ein erkennbares Konzept für die touristische Entwicklung der Stadt ist jedoch weiterhin nicht sichtbar.**

Auch bei der digitalen Präsenz bleibt die Stadt St. Goar hinter ihren

Möglichkeiten zurück: **Noch immer fehlt eine moderne, ansprechende und klar touristisch ausgerichtete Website – eine Website, die es schon einmal gab.**

Dabei hat die Stadt bereits ein extern erarbeitetes Tourismuskonzept – **doch dieses liegt offenbar unbeachtet in der Schublade.**

Ideen und eine klare Strategie wären gefragt – **nichts von dem ist erkennbar.**

Impressum:

Verantwortlich i.S.d.P.:
CDU-Stadtverband
St. Goar, Kerstin Arend-Langenbach,
1. Vorsitzende

Internet: www.cdu-stgoar.de

Redaktion:
Kerstin Arend-Langenbach, Thomas Rolinger, Thomas Wagner, Horst Vogt, Alexander Freund, Lilo Rolinger und Susanne Simon

7 Jahre Planung – wird jetzt endlich gebaut?

Vor sieben Jahren entschied die Mehrheitsfraktion im Stadtrat, das Rheinvorland anders zu gestalten als im Modellstadtwettbewerb vorgesehen. **Seitdem wartet das Rheinvorland auf eine Umgestaltung.** Kürzlich wurde Ausschüssen und Stadtrat erneut das Konzept vorgestellt, das nun umgesetzt werden soll.

Doch Kritikpunkte bleiben: **Nach den Plänen wird St. Goar auf die Einnahmen von 32 Parkplätzen entlang der B9 verzichten müssen.** Viele Touristen halten nur kurz an. Finden sie keinen Parkplatz oder ist ihnen der Weg vom Hafen bis zum Marktplatz zu weit, fahren sie weiter. **Auch für die Gastronomen in der Stadt ist das ein spürbarer Nachteil.**

Gerade beim Modellstadtkonzept hatte die Stadt noch um jeden einzelnen Parkplatz gekämpft, weil diese Einnahmen wichtig sind.

Auch beim geplanten **barrierefreien Toilettenhäuschen** bleiben Fragen offen. Der direkte Zugang ist nur über eine Treppe möglich. Wer mit Rollator oder Rollstuhl unterwegs ist, muss einen Umweg über den Rheinbalkon nehmen – ein Problem, das schon **vor Jahren**



angesprochen wurde. **Nicht alle Kosten der Umgestaltung werden bezuschusst.** So müssen etwa Teile der **Absturzsicherung zum dann deutlich tiefer gelegenen Park**, die Beleuchtung oder E-Bike-Ladestellen vollständig von der Stadt getragen werden.

Baubeginn ist für August angekündigt – wir hoffen, dass der Termin gehalten wird und die Arbeiten Rhein in Flammen nicht beeinträchtigen. **Bitte endlich mehr Tempo! St. Goar braucht ein attraktiv gestaltetes Rheinvorland.**

Für uns im Landtag: Tobias Vogt

„Rhein und Hunsrück sind meine Heimat“

37 Jahre, verheiratet, **Vater von drei Kindern** – Rhein und Hunsrück sind meine Heimat. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, dass unsere Region für **Jung und Alt zukunftsfähig, lebens- und liebenswert** bleibt.

Seit 2014 **Ortsbürgermeister in Buch**, seit 2009 **Mitglied im Kreistag** und seit 2021 **Landtagsabgeordneter** setze ich mich mit Herzblut für unsere Heimat ein.

Nach meinem Wehrdienst habe ich **Politik- und Wirtschaftswissenschaften** sowie **Betriebswirtschaftslehre** studiert und als **kaufmännischer Teamleiter** gearbeitet. Diese Erfahrungen bringe ich in meine Arbeit im Landtag ein. In meiner Freizeit finde ich Ausgleich bei **Gartenarbeit, Sport und Joggen**.

Ich bin überzeugt: **Gemeinsam können wir noch viel für unsere Heimat erreichen.** Dafür möchte ich mich weiterhin mit Leidenschaft und gesundem Menschenverstand einsetzen. **Ich bitte Sie am 22.03. um Ihre Unterstützung.**

Ihr
Tobias Vogt



**22. März:
Ihre Stimme
für bürgernahe
Politik**